

STADTVERWALTUNG FÜRSTENFELDBRUCK

Betreff/Sach-antragsnr.	Arbeitskreis Straßennamen; Abschlussbericht		
1	Kultur- und Werkausschuss	öffentlich	25.03.2015

Sachvortrag:

In der Sitzung des Kultur- und Werkausschusses im Sommer 2013 wurde beschlossen, einen Arbeitskreis einzurichten, der für den Kultur- und Werkausschuss Vorschläge erarbeiten sollte, welche Straßennamen in Fürstentfeldbruck umbenannt werden sollten. Grundlage hierfür war eine Liste des Stadtarchivs mit Vorschlägen, welche Straßennamen umbenannt werden sollten. Dem Arbeitskreis sollten die beiden Kulturreferenten sowie je ein Vertreter jeder Fraktion und der Stadtarchivar angehören. Der Arbeitskreis konstituierte sich im Frühjahr 2014, in der ersten Sitzung wurden Verfahrensfragen besprochen.

Der Arbeitskreis bestand aus folgenden Teilnehmern:

Herr Dr. Georg Jakobs, Frau Dr. Birgitta Klemenz, Herr Axel Lämmle, Herr Franz Neuhierl, Herr Klaus Quinten, Herr Christian Stangl, Herr Prof. Dr. Klaus Wollenberg, Herr Dr. Gerhard Neumeier.

In der zweiten Sitzung wurde zunächst das Für und Wider der Aufstellung von Kriterien für Straßenumbenennungen diskutiert, die Alternative wäre, keine Kriterien aufzustellen und über jeden einzelnen Straßennamen sofort abzustimmen, die Mehrzahl der Sitzungsteilnehmer sprach sich für die Aufstellung von Kriterien aus. Anschließend wurden die vom Stadtarchivar vorgeschlagenen Kriterien Punkt für Punkt diskutiert:

1. Teilnahme am Angriffs- und Vernichtungskrieg in exponierter Position
2. Erhebliche politische Verstrickung in den Nationalsozialismus
3. Mitgliedschaft in der NSDAP
4. Geistige Vorläufer des Nationalsozialismus (ab dem späten 19. Jahrhundert)
5. Rassismus
6. Jegliche Art von Antisemitismus: Rassenantisemitismus, völkischer, religiöser, wirtschaftlicher, sozialer, politischer oder kultureller Antisemitismus (ab dem späten 19. Jahrhundert)
7. Mörder oder andere Schwerverbrecher

Grundsätzlich wurden die sieben Kriterien als brauchbar empfunden, dem Stadtarchivar wurde die Aufgabe übertragen, bei Punkt 1 die „exponierte“ Position und bei Punkt 2 die „erhebliche“ politische Verstrickung zu konkretisieren. Bei Punkt 3 war es Konsens, das Wort „grundsätzlich“ Mitgliedschaft in der NSDAP einzufügen und einen Fächer an Sachverhalten/Aktivitäten zu erarbeiten, aufgrund derer trotz Mitgliedschaft in der NSDAP Ausnahmen gemacht werden können wie z. B. aktiver Widerstand gegen das NS-Regime. Außerdem soll der Stadtarchivar bis zur nächsten Sitzung eine Zusammenfassung derjenigen Personen erstellen, die von der Ge-

schichtwissenschaft als geistige Vorläufer des Nationalsozialismus bezeichnet werden.

Zu Beginn der dritten Sitzung stellte der Stadtarchivar fest, dass die Piloten, nach denen vor dem Fliegerhorst Straßennamen benannt sind, nicht unter die aufgestellten Kriterien fallen, die vom Stadtarchiv konkretisiert wurden. Das Gremium entschloss sich daher, diese Straßennamen als Einzelfälle zu behandeln, da diese Namen nicht in die Kriterien passen. Es wurde beschlossen, alle acht Straßennamen aufzuheben, die nach den Piloten der NS-Luftwaffe benannt sind. Sie sollen mit sog. „positiven“ Listenvorschlägen verbunden werden.

Es wurden sechs verschiedene Listen vorgeschlagen, aus denen dann neue Straßennamen hervorgehen sollen:

1. Beispiele aus dem Bereich „neue deutsche Luftwaffe“
2. Positive Beispiele aus der Luftfahrt
3. Personen, die sich um die Demokratie verdient gemacht haben
4. Städte, die von der NS-Luftwaffe bombardiert wurden wie beispielsweise Warschau, Coventry oder Guernica
5. Partnerstädte der Stadt Fürstenfeldbruck
6. Beispiele aus der „guten alten Militärtradition“ wie Scharnhorst usw. Das Stadtarchiv soll bei der nächsten Sitzung Einzelvorschläge für diese sechs Listen erstellen

Das Gremium beschloss weiterhin per Meinungsbild und mit großer Mehrheit, dass die Straßennamen Otto Kubel, Ferdinand Feldigel, Leonhard Plonner, Peter Rosegger und Friedrich Jahn bleiben sollen.

In der vierten Sitzung wurde mehrheitlich beschlossen, die Straße, die nach dem Piloten der NS-Luftwaffe benannte Lützow-Straße mit dem Namen Lützow zu belassen, in Zukunft jedoch auf dem Straßenschild darauf hinzuweisen, dass es sich um Adolf von Lützow handelt.

Für die sieben anderen nach Piloten benannten Straßen werden folgende Namensvorschläge unterbreitet:

Wolf Graf von Baudissin
Gustav Weisskopf
Gerhard von Scharnhorst
Claus-Schenk Graf von Stauffenberg
Wilhelm Ketteler
Ludwig Quidde
Bertha von Suttner

In der fünften Sitzung beschloss das Gremium, dass der Straßename „Langbehn-Straße“ abgeschafft werden sollte, Herr Neuhierl sprach sich dafür aus, als neuen Straßennamen „Herzog-Tassilo-Straße“ zu verwenden. Herr Lämmle sprach sich dafür aus, den Namensvorschlag, der auf der Sitzung am 28.7.2014 gemacht wurde – Claus Schenk Graf von Stauffenberg anstatt eines Fliegernamens – durch Georg

Elser zu ersetzen, das Gremium der Sitzung vom 6.10.2014 sprach sich dafür aus, dass eine endgültige Entscheidung hierzu auf der nächsten Sitzung getroffen werden sollte. Herr Lämmle regte an, über den Namen Wernher-von-Braun nochmals zu sprechen, die anwesenden Arbeitskreisteilnehmer stimmten der Anregung zu.

In der sechsten Sitzung erfolgte der einstimmige Beschluss, die Langbehn-Straße in „Herzog-Tassilo-Straße“ umzubenennen. Anstatt des Beschlusses, eine der Straßen am Fliegerhorst in „Claus-Schenk-Graf-von-Stauffenberg-Straße“ umzubenennen, wurde einstimmig entschieden, eine dieser Straßen in „Dietrich-Bonhoeffer-Straße“ umzubenennen, da sich das Gremium nicht auf die Umbenennung in „Georg-Elser-Straße“ einigen konnte. Im Falle der Wernher-von-Braun-Straße wurde entschieden, dem Kultur- und Werkausschuss zwei Varianten vorzuschlagen:

Variante 1:

Auf dem Straßenschild wird ein zusätzlicher Hinweis zu dessen Rolle in der NS-Zeit angebracht.

Variante 2

Die Straße wird in „Heinrich-Heine-Straße“ umbenannt. Dadurch bleibt es dem Gremium vorbehalten, unter demokratischen Gesichtspunkten eine Entscheidung zu treffen.

In der siebten Sitzung wurde über jede einzelne Straße abgestimmt. Die Ergebnisse lauteten:

Otto-Kubel-Straße:	7:1 Stimmen für die Beibehaltung des Straßennamens
Ferdinand-Feldigl-Straße:	7:1 Stimmen für die Beibehaltung
Plonnerstraße:	8:0 Stimmen für die Beibehaltung
Peter-Rosegger-Straße:	8:0 Stimmen für die Beibehaltung
Jahnstraße:	5:3 Stimmen für die Beibehaltung
Edererstraße:	8:0 Stimmen für die Abschaffung des Straßennamens
Eschenauerstraße:	8:0 Stimmen für die Abschaffung
Günther-von-Maltzahn-Str:	8:0 Stimmen für die Abschaffung
Kögelstraße:	8:0 Stimmen für die Abschaffung
Josef-Priller-Straße:	8:0 Stimmen für die Abschaffung
Von-Gravenreuth-Straße:	8:0 Stimmen für die Abschaffung
Zenettistraße:	8:0 Stimmen für die Abschaffung
Lützwowstraße:	8:0 Stimmen

für die Beibehaltung des Namens Lützow mit einem Hinweis auf dem Straßenschild, dass es sich um Ludwig Adolf Wilhelm Freiherr von Lützow handelt

Langbehnstraße:	8:0 Stimmen für die Abschaffung des Straßennamens
Hindenburgstraße:	6:2 Stimmen für die Abschaffung
Messerschmittstraße:	4:4 Stimmen
Wernher-von-Braun-Straße:	4:4 Stimmen

Bei den vier letztgenannten Straßen sollen die folgenden Ausführungen eine Diskussionsgrundlage für den Kultur- und Werkausschuss bilden.

- Julius August Langbehn (1851 – 1907)
veröffentlichte im Jahr 1890 sein zentrales Buch „Rembrandt als Erzieher“. Darin argumentierte er, dass sich der Charakter und der „Geist“ eines Volkes aus seiner „Rasse“ ableite. Dieses Buch von Langbehn ist antisemitisch, in weiteren vielen Auflagen wurden die antisemitischen Passagen immer extremer und häufiger. Langbehn gilt als geistiger Vorläufer des Nationalsozialismus.
- Paul-von-Hindenburg (1847 – 1934)
war ab dem Jahr 1916 Mitglied der Obersten Heeresleitung in Deutschland im Ersten Weltkrieg, die eine Quasi-Diktatur ausübte. Er sprach sich für weitgehende Annexionen des deutschen Kaiserreichs aus und befürwortete nach dem Jahr 1918 die Restauration der Monarchie in Deutschland. Er war einer der zentralen Urheber der sogenannten „Dolchstoßlegende“. Nach der Ernennung von Adolf Hitler zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 billigte Paul von Hindenburg alle Unterdrückungsmaßnahmen des NS-Regimes und befürwortete die Ausschaltung der SA.
- Willy Messerschmitt (1898 – 1978)
gründete im Jahr 1923 die Messerschmitt Flugzeugbau GmbH in Bamberg, im Jahr 1927 verlegte er sein Unternehmen nach Augsburg. Im Jahr 1934 wurde in den Messerschmittwerken der Jäger Bf 109 entworfen, im Jahr 1936 gründete Messerschmitt eine Tochtergesellschaft in Regensburg. Ab Mitte der 1930er Jahre wurden die Messerschmittwerke mit der Entwicklung und Produktion von Kampf- und Jagdflugzeugen beauftragt. Das Werk entwickelte und produzierte massenweise die im Zweiten Weltkrieg zum Einsatz kommenden Flugzeuge Me 209 und Me 262. Willy Messerschmitt trat im Jahr 1933 der NSDAP bei und wurde Wehrwirtschaftsführer. Im Jahr 1937 wurde er zum Professor berufen und im Jahr 1938 wurde er mit dem von Adolf Hitler 1937 gestifteten „Deutschen Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft“ ausgezeichnet. Im Jahr 1939 wurden die Messerschmittwerke mit dem Titel „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ ausgezeichnet. Im Jahr 1941 erhielt Willy Messerschmitt den Titel „Pionier der Arbeit“. Er war zudem stellvertretender Präsident der Deutschen Akademie für Luftfahrtforschung. Im Jahr 1942 wurde er von der Firmenleitung entbunden und war nur noch verantwortlich für Forschung und Entwicklung. Die Messerschmittwerke beschäftigten massenhaft Zwangsarbeiter. Willy Messerschmitt begrüßte die teilweise Ver-

lagerung der Produktion in die Konzentrationslager Flossenbürg, Gusen und Dachau, in den Konzentrationslagern arbeiteten die KZ-Häftlinge für die Messerschmittwerke. Die Messerschmittwerke waren zentraler Bestandteil der Produktion von Rüstungsgütern in der NS-Zeit. Dies sind die Argumente derjenigen Arbeitskreismitglieder, die sich dafür aussprechen, den Straßennamen in Fürstenfeldbruck abzuschaffen.

Diejenigen Arbeitskreismitglieder, die den Straßennamen erhalten wollen, argumentieren, dass Messerschmitt ein Flugpionier war und die Messerschmittwerke bis in die frühen 1930er Jahre ausschließlich Zivilflugzeuge herstellten. Zudem haben die Messerschmittwerke nach dem Zweiten Weltkrieg den Kabinenroller produziert und durch die Produktion von Flugzeugen für die bundesdeutsche Luftwaffe zur Abschreckung im Kalten Krieg beigetragen.

- Wernher-von-Braun (1912 – 1977) entwickelte in den Jahren 1935 bis 1937 ein Raketentriebwerk, welches auf dem Flugzeug Heinkel He 112 montiert wurde. Er war von 1937 bis 1945 Technischer Direktor der Heeresversuchsanstalt Peenemünde und führender Konstrukteur der ersten, leistungsstarken Flüssigkeitsrakete (V 2), dies war eine Boden-Boden-Rakete. In Peenemünde existierte ab dem Jahr 1943 ein KZ-Außenlager, ab ebenfalls dem Jahr 1943 wurden in dem KZ-Außenlager „Dora-Mittelbau“ Zwangsarbeiter eingesetzt. Wernher-von-Braun besuchte mehrmals das KZ-Außenlager „Dora-Mittelbau“, erkannte also die dortigen Verhältnisse sehr genau. Er war tief in die Verbrechen gegen die KZ-Häftlinge verstrickt. Zudem beteiligte er sich aktiv am Prozess der Ausbeutung und an der Kriegsführung des NS-Regimes. Wernher-von-Braun trat am 1. Dezember 1938 der NSDAP bei, ab dem 1. Mai 1940 war er SS-Mitglied und am 28. Juni 1943 wurde er zum SS-Sturmbannführer ernannt. Er wurde von Hitler persönlich zum Professor ernannt. Dies sind die Argumente derjenigen Arbeitskreismitglieder, die sich für die Abschaffung des Straßennamens „Wernher-von-Braun-Straße“ in Fürstenfeldbruck aussprechen. Diejenigen Arbeitskreismitglieder, die sich für eine Beibehaltung des Straßennamens aussprechen, weisen auf die Rolle Wernher-von-Brauns als Weltraum-pionier hin, im Krieg und danach. Er ist hoch anerkannt in den USA, ohne ihn hätte es kein Apollo-Programm und keine Mondlandung gegeben.

Die acht Straßennamen am Fliegerhorst sollen alle abgeschafft werden. Die Straßen wurden im Jahr 1962 auf Vorschlag der Bundeswehr benannt, damals herrschte ein anderes Traditionsverständnis. Die Geschichtswissenschaft sieht die Wehrmacht heute völlig anders, sie gilt als eine Armee, die einen verbrecherischen Angriffskrieg führte. Einen Ehrungsbedarf gibt es für diese Namen nicht, zudem haben sie keinen Bezug zum Ort Fürstenfeldbruck und sind unbekannt.

Als neue Namen schlägt der Arbeitskreis vor:

Wolf Graf von Baudissin
 Gustav Weißkopf
 Gerhard von Scharnhorst
 Wilhelm Ketteler
 Ludwig Quidde
 Bertha von Suttner
 Dietrich Bonhoeffer

Seite 6

Bei der Lützow-Straße soll ein Schild angebracht werden, dass es sich um Ludwig Adolf Wilhelm Freiherr von Lützow handelt.